

armes Kind, manche Wohlthaten in diesem Hause genossen. Man hielt viel auf den kleinen muntern Knaben, und hatte ihn bisher immer den ehrlichen Ewald genannt. Daher war Herr Müller nicht wenig erstaunt, als er hörte, daß Ewald ihn bestohle, und wollte es durchaus nicht glauben; aber Ferdinand wußte es so wahrscheinlich zu machen, daß ihm am Ende doch das Betragen Ewalds verdächtig vorkommen mußte. Er ließ also den Knaben rufen, und als er erschien, sahe er ihn eine Weile sehr ernsthaft an. Hast du ein gutes Gewissen? fragte er ihm dann. Bei dieser Frage schien Ewald verlegen zu werden, und erröthete. Antworte ehrlich auf diese Frage, fuhr Herr Müller fort. Ich weiß nicht, sagte der Kleine stammelnd, was ich Böses gethan habe. Dein Errothen verräth dich, erwiederte Herr Müller mit Unwillen, und sah ihn dabei finstern und drohend an. Bist du heute in meinem Keller gewesen? Hast du zwei Flaschen aus dem Keller weggetragen? Das alles konnte Ewald nicht leugnen, aber als ihm nun gerade Schuld gegeben ward, daß er die gestohlenen Flaschen Wein weggenommen habe, versicherte er ohne Furcht, daß er unschuldig sey, und rechtfertigte sich auch wirklich. Er erzählte nämlich, daß er heute für seine Mutter zwei Flaschen Bier geholt, und diese in den Keller bei Seite gesetzt habe, um einen Schulkameraden, der einen schweren Korb zu tragen hatte, und ihn nicht mehr allein fortbringen konnte, zu Hülfe zu kommen; als er wieder zurückgekommen sey, habe ihn ein großer Junge geneckt und verfolgt, bis er den Keller erreicht habe. Als er nun wieder heraus gekommen wäre, hätte er sich schüchtern umgesehen, ob sich der böse Junge nicht etwa wo versteckt habe. Herr Müller erkundigte sich bei Ewalds Mutter, und fand diese Umstände alle vollkommen richtig. Nun that es ihm sehr leid, daß er den ehrlichen und dienstfertigen Ewald in einem so bösen Verdacht gehabt hatte. Um ihn für dieses erlittene Unrecht zu entschädigen, schenkte er ihm einige ganz neue Kleidungsstücke; seinem Sohne aber gab er die Lehre: sey künftig behutsamer, und hüte dich sorgfältig, irgend einem Menschen ohne hinrei-